



DILLINGER  
BASILIKAKONZERTE



JAHRESPROGRAMM

2019

Künstlerischer Leiter: Dr. Axel Flierl

„Obwohl ich damals noch ein ziemlich einfältiger  
Bub war, habe ich begriffen, dass wir mehr als  
ein Konzert erlebt hatten, dass es gebetete  
Musik, dass es Gottesdienst war“

---

Papst Benedikt XVI. am 15. Januar 2009 über ein Konzert, das  
er zusammen mit seinem Bruder Georg während der Salzburger  
Festspiele 1941 in der dortigen Stiftskirche besuchte.

Auf dem Programm stand die unvollendete Missa c-Moll  
KV 427 von Wolfgang Amadeus Mozart.



## INHALT

13. DILLINGER ORGELSOMMER	6
SONDERKONZERT	32
KIRCHENMUSIK IN DEN FESTGOTTESDIENSTEN 2019	36
DIE KÜNSTLER	38
DISPOSITION	49
IMPRESSUM	50

Wir freuen uns, als Partner das einmalige internationale Orgelfestival  
'Dillinger Orgelsommer' von Stadt und Landkreis Dillingen zu begleiten



KURT UND FELICITAS VIERMETZ STIFTUNG  
AUGSBURG



Visus 1 optik  
Brille & Contactlinse





grünbeck

**DR. SCHNEIDER**  
APOTHEKEN



Medienpartner:

**Donau Zeitung**

Alles was uns bewegt

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### BERNHARD BUTTMANN, NÜRNBERG

Samstag, 22. Juni 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „OUVERTÜRE“

**Johann Pachelbel**  
1653–1706

Ciacona f-Moll

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

Passacaglia c-Moll BWV 582

**Max Reger**  
1873–1916

Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b



Den ersten Teil des heutigen Programm bilden zwei gewichtige Variationswerke, die zum einen ein ostinates Bassthema (Pachelbel, Ciacona) und Johann Sebastian Bachs gewaltige Passacaglia BWV 582 überaus fantasie reich verarbeiten. Pachelbel versah ab 1695 das Amt der Organisten zu St. Sebaldus in seiner Heimatstadt Nürnberg und war damit einer meiner Vorgänger.

In seinem letzten großen Orgelwerk bezieht sich Reger noch einmal auf die Formenwelt Bachs, dessen Musik ihm zeit lebens oberster Maßstab war.

Die expressiven Klangballungen früherer Werke sind einem transparenten Klangbild gewichen und die weiträumige Doppelfuge huldigt in kunstvoller Kontrapunktik dem Leipziger Thomaskantor. Gleichzeitig bekundet die Widmung an Richard Strauss Regers Verständnis der Orgel als einem Medium aktueller zeitgenössischer Musik mit konzertantem Anspruch.

Bernhard Buttmann

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**VR-Bank Donau-Mindel**



**VR-Bank**  
**Donau-Mindel eG**

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

**IGNACE MICHIELS, BRÜGGE (B)**

Samstag, 29. Juni 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

### „ORGELREISE QUER DURCH EUROPA!“

**Deutschland**

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

Toccata und Fuge d-Moll BWV 538

**Deutschland**

**Joseph Rheinberger**  
1839–1901

I. Tempo moderato  
aus: Sonate Nr. 4 a-Moll, op. 98

**Frankreich**

**César Franck**  
1822–1890

Pièce héroïque

**England**

**William Faulkes**  
1863–1933

Legend and Final

**Frankreich**

**Théodore Dubois**  
1837–1924

Fiat Lux

**Frankreich**

**Charles-Marie Widor**  
1844–1937

I. Allegro vivace  
aus: Symphonie Nr. 5 f-Moll op. 42

**Belgien**

**Joseph Jongen**  
1873–1953

Menuet-Scherzo op. 53 Nr. 2

Toccata Des-Dur op. 104





Die Reise fängt mit zwei wichtigen Personen aus der Deutschen Orgelschule an: Bach – als Anfang ein ein wirbelndes Toccatstück, Rheinberger – eine Demonstration des Sonaten-Stils aus dem 19. Jahrhundert, wobei zwei Themen einander abwechseln. Franck – der Komponist mit belgisch-deutschem Blut, romantische Heroique aus dem 19. Jahrhundert, geschrieben für die Orgelweihe des berühmten Konzertsaaes Trocadéro in Paris. Man hört die reiche Farbenpalette der symphonischen Cavaillé-Coll-Orgel.

Faulkes: Englische Romantik, schöne melodische Fragmente und virtuose Passagen. Dubois: ein Beispiel eines ausgearbeiteten Crescendos von Anfang bis zum Ende, in typisch französischem Toccatenstil. Widor: Höhepunkt der Orgelsymphonie in Frankreich. Jongen – zum Abschluss ein Beispiel von belgischem Impressionismus.

Ignace Michiels

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung**

KURT UND FELICITAS VIERMETZ STIFTUNG  
AUGSBURG

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### OLIMPIO MEDORI, FLORENZ (I)

Samstag, 6. Juli 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „VON LISZT ZU LANGLAIS!“

**Franz Liszt**

1811–1886

Einleitung und Fuge aus der Kantate  
"Ich hatte viel Bekümmernis" BWV 21

**Fernando Provesi**

1770–1833

Sinfonia, Allegro

**Franz Liszt**

„Agnus Dei“  
aus der Messa da Requiem von Verdi

**Padre Davide da Bergamo**

1791–1863

Elevazione (Wandlungsmusik)

**Vincenzo Petrali**

1832–1889

Sonata N° 2  
Poco Allegro

**Marco Enrico Bossi**

1861–1925

Scherzo g-Moll op. 49 n° 2 (1904)

**Louis Vierne**

1870–1937

Prélude  
24 Pièces en style libre, op. 31

**Pietro Yon**

1886–1943

Humoresque L'Organo primitivo  
Toccatina for Flute

**Jean Langlais**

1907–1991

aus: „Hommage à Frescobaldi“ (1951)  
Prélude au Kyrie  
Fantaisie

The proposed program is heterogeneous and varied and begins with a tribute to J. S. Bach: the organ transcription by Franz Liszt of the choir „Ich hatte viel Bekümmernis“, from the Cantata BWV 21. Still from Liszt, another transcription: the Agnus Dei from Verdis Requiem.

The Symphony for organ by Fernando Provesi, who was Verdi's first music teacher when he was still a child, and the „Elevation“ by Padre Davide from Bergamo, are instead very representative pieces of that part of nineteenth-century Italian organ reading influenced by the contemporary opera repertoire.

Petrali's Sonata N° 2, Bossi's Scherzo and Yon's piece well represent instead another nineteenth-century Italian current



influenced by the central European organ reading.

A tribute to the great French school is represented by the Prélude by Vierne, a rare piece intended for both the harmonium and the organ and two pieces by Jean Langlais taken from the suite Hommage à Frescobaldi, a composition inspired by the great Italian composer and with themes taken from the repertoire of Gregorian chant.

Olimpio Medori

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Fa. Reitzner**

 **reitzner**  
Gut. Gerne. Gemeinsam.

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### AXEL FLIERL, DILLINGEN

Samstag, 13. Juli 2019 – Basilika St. Peter

## „DRAMA UND POESIE!“

### Jean Langlais

1907–1991

Incantation pour un jour Saint op. 64  
(Fantasie über gregorianische Gesänge  
der Osternacht)

Ave Maria. Ave Maris Stella op. 5

### Johann Sebastian Bach

1685–1750

Trio super  
„Allein Gott in der Höh' sei Ehr“  
BWV 664  
à 2 claviers et pédale

### Karl Höller

1907–1987

Ricercar „Dic nobis, Maria“ op. 64

### Jehan Alain

1911–1940

Postlude pour l'office de complies

Litanies

Von Langlais erklingt die Incantation („Anrufung“) über gregorianische Gesänge der Osternacht (Lichtruf „Lumen Christi – Deo gratias“ und das „Kyrie eleison“) und das Ave Maria über gregorianische Antiphonen und Hymnen, eines seiner suggestivsten Werke. Karl Höllers Ricercar bildet den zentralen Mittelsatz umfangreichsten Orgelwerkes, des Triptychons über die Ostersequenz „Victimae paschali laudes“ op. 64. Dieser Mittelsatz gehört in seiner großen symphonischen Anlage zu den eindrucksvollsten Orgelkompositionen Höllers. Der dunkle Beginn kann als stimmungsvolle Beschreibung des Ostermorgens gedeutet werden, schließlich wächst der feierliche Choral aus der Tiefe „Dic nobis, Maria“. Die Gewißeit „Scimus Christum surrexisse“ („Wir wissen, dass Christus auferstanden ist“) ist der grandiose Höhepunkt einer unerbittlichen Steigerung von Stimmen, Lautstärke und Harmonik – eine faszinierende Ausdeutung des theologischen Gehalts. Auch Alain verwendet in seinem träumerischen Postlude gregorianische Gesänge, jedoch in improvisatorischer Reihung. Zu Litanies („Litaneien“), einem der wichtigsten Orgelwerke des 20. Jahrhunderts, bemerkt er selbst: „Wenn die christliche Seele in ihrer Verzweigung keine neuen Worte mehr findet, um die



Barmherzigkeit Gottes zu erleben, so wiederholt sie in ungestümem Glauben unaufhörlich das gleiche Bittgebet [...]. Ein Gebet ist keine Klage, sondern ein Tornado, der alles, was sich ihm in den Weg stellt, hinwegfegt.“ Dazu muss man wissen, dass das Werk unter dem schockartigen Eindruck des tödlichen Bergunfalls von Alains Schwester Marie-Odile entstanden ist, der in Alains Worten seinen Ausdruck fand.

Axel Flier

Die Konzertpatenschaft übernimmt  
**Dr. Schneider Apotheken**

**DR. SCHNEIDER**  
APOTHEKEN

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

**HOLGER GEHRING, DRESDEN**

Samstag, 20. Juli 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

### „VON OST NACH WEST!“

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

Fantasia et Fuga g-Moll BWV 542

**Johann Ludwig Krebs**  
1713–1780

Fantasia sopra  
„Freu dich sehr, o meine Seele“

**Gottfried August Homilius**  
1714–1785

Zwei Choralvorspiele  
„Schmücke dich, o liebe Seele“  
„Meine Hoffnung steht auf Gott“

**François Vercken**  
1928–2005

Reflets de Vitrail (1995)

**Louis Vierne**  
1870–1937

Symphonie No. 1 op. 14 (Auszüge)  
Prélude  
Allegro vivace  
Final

Das stilistisch breit gefächerte Programm wird eröffnet mit Werken von Johann Sebastian Bach und seinen Schülern. Bachs Fantasia et Fuga g-Moll wurden erst später zusammengefügt und entstanden zu ganz unterschiedlichen Anlässen – die Fantasia vermutlich anlässlich des Todes von Bachs erster Ehefrau, die Fuge im Rahmen seiner vergeblichen Bewerbung um das Organistenamt an St. Jacobi zu Hamburg. Die Bachschüler Krebs und Homilius pflegten wie schon ihr Lehrmeister gerne die Form des Orgeltrios; hier finden bereits galante Elemente des empfindsamen Stils zunehmend an Einfluss. Die „Buntglasreflektionen“ von François Vercken entstanden für den Orgelwettbewerb der Kathedrale von Chartres. Das Werk ist in seiner kaleidoskopartigen Schreibweise durch die vielfältige Farbigkeit der dortigen weltberühmten, mittelalterlichen



Glasfenster inspiriert. Der an der Pariser Kathedrale tätige Louis Vierne schrieb sechs Orgelsinfonien, die zu den Höhepunkten der spätromantisch-sinfonischen Orgelmusik in Frankreich zählen. Aus der eigentlich fünfsätzigen ersten Sinfonie erklingen das eher mystische Prélude, das scherzoartige Allegro vivace und das als Perpetuum mobile in ständig gleichbleibender Bewegung gehaltene virtuose Final.

Holger Gehring

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Bartelt Gummitechnik**



**System und Präzision in Gummi**

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### IGNACIO RIBAS TALÉNS, ANDORRA (AND)

Samstag, 27. Juli 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „IBERISCHE LANDSCHAFTEN!“

**Antonio Correa Braga**  
17. Jh.–1704

Batalla de 6° tono

**Juan Bautista Cabanilles**  
1644–1712

Xácara

**Padre Antonio Soler**  
1729–1783

Konzert für zwei Orgeln Nr. 6 D-Dur  
Allegro/Andante/Allegro/Andante  
Minué con variaciones  
(Orgeltranskription: Ignacio Ribas)

**Jose Maria Usandizaga**  
1887–1915

Pieza sinfónica (Symphonisches Stück)  
d-Moll  
Lento – Cantábile – Andante –  
Allegro – Lento

Fantasia Es-Dur  
Andante – Vivo – Andante

**Jesús Guridi**  
1886–1961

Variaciones sobre un tema vasco g-Moll



The first part of this program proposes an approximation through the music of Spain from the 17th to the 18th centuries, the considered golden age of Spanish music. This is the music that develops parallel to the expansion of Spain through Europe and the new world. This program integrates some of the most representative names of the rich Iberian repertoire and will allow us to know the differentiated music of the Spanish regions of Catalunya and Levante, without missing the representation of Portugal, which lived in parallel its golden age with the from Spain.

The second part of the program presents two of the great composers of the Spanish syphonic repertoire, which had its splen-



dor around the great symphonic organs of the region Basque, in Spain. Both José María Usandizaga and Jesus Guridi were trained at the French school in Paris at the beginning of the twentieth century (in the Schola Cantorum with Vicent d'Indy). However, his music has a very personal and differentiated stamp from his French contemporaries, with a very lyrical vision of the organ and rooted in Spanish folklore.

Ignacio Ribas Taléns

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Kreis- und Stadtparkasse Dillingen**

 **Kreis- und Stadtparkasse**  
**Dillingen a. d. Donau**

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

**JÜRGEN WOLF, LEIPZIG**

Samstag, 3. August 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

### **„WEGE ZU BACH!“**

**Nicolas de Grigny**  
1671–1703

Dialogue sur les Grands Jeux

**Dietrich Buxtehude**  
1637–1707

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“  
BuxWv 223

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

Partite diverse sopra  
„Sei begrüßet, Jesu, gütig“ BWV 768

Piece d’orgue G-Dur BWV 572



Es sind vor allem zwei prägende Einflüsse, die J. S. Bachs frühes Orgelwerk ausmachen. Zum einen die französische Schule, die Bach in seiner Celler Zeit kennengelernt hat und ebenso die bedeutende norddeutsche Praxis mit ihren herausragenden Vertretern wie D. Buxtehude und J. A. Reincken. Gerade in seiner Partita, einem der längsten Orgelwerke aus seinem Schaffen, und auch im jugendlich genialen Piece d'orgue machen sich diese Einflüsse

aus. Virtuosität, gepaart mit kreativer Farbigkeit und einer kongenialen Spielfreude verbinden sich hier zu einer neuen, kontrastreichen Sprache. Einzigartig und für die damaligen Ohren revolutionär gipfelt das Pièce in einer Art „Orgelrauschen“ über einer chromatische absteigenden Baßlinie. Eine Wirkung, die ihresgleichen in der Orgelliteratur sucht.

Jürgen Wolf

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Kreis- und Stadtparkasse Dillingen**

 **Kreis- und Stadtparkasse**  
**Dillingen a. d. Donau**

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### GIAMPAOLO DI ROSA, ROM (I)

Samstag, 10. August 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „SYMPHONISCHE LANDSCHAFTEN!“

#### Johann Sebastian Bach

1685–1750

Ricercare a 6

aus dem „Musikalischen Opfer“  
BWV 1079

#### Franz Liszt

1811–1886

Fantasie und Fuge über B-A-C-H  
(Orgelbearbeitung G. Di Rosa)

#### Giampaolo Di Rosa

\*1972

„A prayer“

(Tota pulchra es Maria, 2007)

#### Jean Langlais

1907–1991

„The fifth Trumpet“

aus Cinq Méditations sur l'Apocalypse  
(1973)

#### Giampaolo Di Rosa

Improvisation



Es wird eine Steigerung von symphonischen Formen durch verschiedene Gattungen (Komposition, Bearbeitung, Improvisation) und Formen (Veränderungen, Fuge, freie Formen) während der Jahrhunderte bis heute dargestellt.

Nach den großen Werken von Bach und Liszt wird in der Mitte ein einfaches Gebet über *Tota pulchra es Maria* gespielt, danach wieder zwei grosse freien Formen von Langlais und Improvisation.

Giampaolo Di Rosa

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Getränke Kitzinger**

**KITZINGER**   
*Wir sitzen an der Quelle.*

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### DANIEL ZARETSKY, ST. PETERSBURG (RUS)

Samstag, 17. August 2018, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „BACH UND SEINE LEHRER“

### Nicolaus Bruhns

1665–1697

Praeludium in g

Adagio D-Dur

### Dieterich Buxtehude

1637–1707

Canzonetta G-Dur BuxWV 177

### Johann Sebastian Bach

1685–1750

„Kyrie, Gott heiliger Geist“ BWV 671

### Georg Böhm

1661–1733

„Vater unser im Himmelreich“

à 2 clav. et pedal

Praeludium in C

Choralpartita „Ach wie nichtig,  
ach wie flüchtig“

### Johann Sebastian Bach

Praeludium und Fuge in

C-Dur BWV 531

Bruhns: Seine Präludien und Fugen sind in norddeutschem Stil geschrieben, mit typischem Wechsel von Laufwerk, Akkorden, improvisatorischen Einschüben und fugierten Teilen. Das „Adagio in D“ ist Teil des Husumer Orgelbuchs von 1758, das im Jahr 2001 erstmals veröffentlicht wurde.

Bach: zum Präludium BWV 531 in Organo Pleno passen ganz gut die Worte von Bach Biograf Johann Nikolaus Forkel über J. S. Bach: „Das Gewöhnliche, Alltägliche kann nie feyerlich werden, kann nie ein erhabenes Gefühl erregen; er muss daher auf alle Weise von der Orgel entfernt bleiben. Und wer ist hierhin je gewissenhafter gewesen, als Bach?“. Bemerkenswert ist das große Pedal-Solo am Anfang, das mit seinem Quartmotiv dem Werk den Beinamen „Feuerwehr-Präludium“ gegeben hat

Bach: BWV 671. Fünfstimmige Motette in Organo Pleno mit Bass-Cantus firmus zeilenweise im Pedal.

Buxtehude: BuxWV 177. Das Werk ist in zwei Abschnitte mit verwandten Themen unterteilt, wobei der zweite Abschnitt eine 12/8-Variation des ersten Abschnitts ist.

Böhm: Präludium und Fuge in C. Norddeutschen Vorbildern nachgeformter Auf-



bau: Pedalsolo-Beginn, Akkordwechsel im Präludium. Auch das Fugenthema ist hörbar von Buxtehude inspiriert. Einige Läufe und die Schlusskadenz vollenden das Werk rasch.

Böhm: Choral „Vater unser im Himmelreich“. Der kolorierter Cantus firmus ist im Sopran sehr verziert.

Böhm: Choralpartita „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig“ – acht Variationen, meist unter Verwendung von imitatorisch gearbeiteten Motiven.

Daniel Zaretsky

Die Konzertpatenschaft übernimmt  
**Lions-Club Dillingen**



## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

**JÁNOS PÁLÚR, BUDAPEST (H)**

Samstag, 24. August 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

### „MIT PATHOS!“

**János Pálúr**  
\*1967

Improvisation im Stil des  
französischen Barock  
und der französischen Spätromantik

**Maurice Duruflé**  
1902–1986

Scherzo op. 2 (1926)

**Louis Vierne**  
1870–1937

„Hymne au Soleil“ (Pièces de Fantaisie)  
op. 53 Nr. 24 (1926)

**Zoltán Kodály**  
1882–1967

Adagio (1905)  
(Transkription: János Pálúr)

**Ferenc Liszt**  
1811–1886

Fantasie und Fuge über B-A-C-H (1855)





Das heutige Programm vereint symphonische Werke der französischen Spätromantik mit ungarischen Meistern Kodály und Liszt.

Außerdem erleben Sie eine freie Improvisation des meisterhaften Improvisators Janós Pálúr, der früher üblichen, heute nur noch bei den Organisten und Jazzmusikern gelehrt und in der täglichen Praxis geübt, besonderen Disziplin des Stegreifspiels.

Axel Flierl

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Rotary Club Dillingen**

**Rotary**   
Club Dillingen-Donau

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### HELENE VON RECHENBERG, TUTZING

Samstag, 31. August 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „TE DEUM!“

### Max Reger

1873–1916

aus den Zwölf Stücken für Orgel op. 59

Toccatà

Benedictus

Te Deum

### Johann Sebastian Bach

1685–1750

Präludium und Fuge C-Dur BWV 545

Aus dem III. Teil der Clavierübung

„Allein Gott in der Höh sei Ehr“

BWV 676

### Marcel Dupré

1886–1971

Paraphrase sur une mélodie

de Beethoven

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“

### Jeanne Demessieux

1921–1968

Te Deum op. 11

Die Zwölf Orgelstücke op. 59 entstanden im Sommer 1901 in weniger als zwei Wochen. Die Toccata d-Moll gilt als eines der bekanntesten Orgelstücke Regers und ist rhapsodisch und frei angelegt. Sie kann als Eröffnungs- oder Einzugsstück einer Orgelmesse gedeutet werden. Nach ihr folgen im op. 59 nämlich eine Kyrie- und Gloria-Vertonung und das zarte Benedictus als zweiter Teil des Sanctus. Nach zwei freien Orgelwerken schließt Reger sein op. 59 mit dem Te Deum – der großen Danksagung – ab.

Das Präludium und Fuge C-Dur BWV 545 von J. S. Bach ist aller Voraussicht nach bereits vor 1717 in Weimar entstanden. Er hat das in mehreren Fassungen überlieferte Werk womöglich in Leipzig nochmals überarbeitet. Im Präludium ist der italienische Einfluss spürbar, die Stimmen konzertieren fröhlich miteinander. Die Fuge weist ein wunderbar ruhiges und den Motetten der römischen Vokalpolyphonie verwandtes Thema auf. Das Choralvorspiel zu „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gehört der Sammlung des III. Teils der Clavierübung an, welcher wie eine Orgelmesse angelegt ist.

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ zählt zu den bekanntesten Gellert-Liedern op. 48 Ludwig van Beethovens. Marcel Dupré widmete seine Paraphrase (1950)



dem Schweizer Freund Paul Hoehn.

Jeanne Demessieux wurde von ihren Zeitgenossen als Ausnahmeorganistin bezeichnet. Sie war von außergewöhnlichem Fleiß getrieben, lernte das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach, César Franck, Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy und ihrem Lehrer Marcel Dupré auswendig und unternahm zahlreiche Konzerttourneen durch Europa und USA. Ihre Werke sind ähnlich wie die ihres Lehrers Dupré von herber Tonalität und technisch äußerst anspruchsvoll.

Helene von Rechenberg

Die Konzertpatenschaft übernimmt  
**Pflanzen Spengler**

Pflanzen  
**Spengler**

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

### ARNAU REYNÉS FLORIT, PALMA DE MALLORCA (E)

Samstag, 7. September 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

## „GIPFELSTÜRMER!“

**Jusepe Ximénez**  
1601–1672

Batalla de 6° Tono

**Johann Sebastian Bach**  
1685–1750

Concerto d-Moll nach Vivaldi BWV 596  
(ohne Satzbezeichnung)  
Grave – Fuga  
Largo e spiccato  
Allegro

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
1809–1847

Sonate c-Moll op. 65 Nr. 2  
Adagio  
Allegro maestoso e vivace  
Fuga. Allegro moderato

**Miquel Capllonch**  
1861–1935

Pontifical March

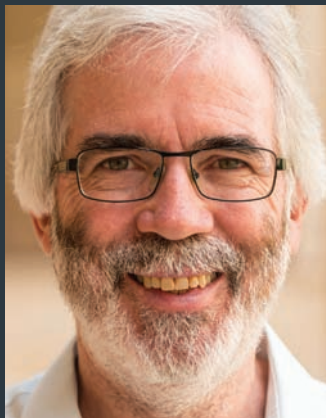
**Antoni Martorell**  
1913–2009

Salve Regina

**Louis Vierne**  
1870–1937

Toccata b-Moll op. 53 Nr. 6

Carillon de Westminster op. 54 Nr. 6



This is a concert in which we can contemplate the historical evolution of organ music in Europe and also in Spain, so the first work is by a Spanish baroque composer, Jusepe Ximenez being a seventeenth-century Spanish organist with a work representative of Spain: Batalla. Spanish music at this moment has a simpler harmonic adduction, since it does not have a pedal keyboard and the tuning of the organs is

not tempered. We also find two representative works of Spanish romanticism (Majorcan composers). They are Capllonch with his Pontifical March and Father Antoni Martorell, and we continue with European romanticism with Mendelssohn and with Vierne (French composer) with a more advanced harmonic language.

Arnau Reynés Florit

*Die Konzertpatenschaft übernimmt*  
**Firma Grünbeck**

grünbeck

## 13. DILLINGER ORGELSOMMER

**HANS-OLE THERS, KOPENHAGEN (DK)**

Samstag, 14. September 2019, 11.15 Uhr – Basilika St. Peter

### **„FINALE!“**

**John Williams**

\*1932

Throne Room (1977)

**Charles-Marie Widor**

1844–1937

Symphonie No 5, opus 42/1 (1879)

Allegro Vivace

Allegro Cantabile

Andantino quasi allegretto

Adagio

Toccata

The first piece of today's concert is meant as a fresh hors d'oeuvre to the long, French main work of the program: The American composer **John Williams' Throne Room** takes in the church room and presents the organ in a breathtaking way. It is a march of victory from Starwars, the final from New Hope.

**Charles-Marie Widor's Symphonie no 5 in f minor** opus 42/1 with its five movements was composed for the new Cavallé-Coll organ in the church **Saint-François-de-Sales** in Lyon, where Widor himself gave first performance in 1880.

The first movement, **Allegro vivace**, presents its main theme followed by eight variations of very different characters. The second movement, **Allegro cantabile**, is a melodious aria in A-B-A form. The A-part is played on the oboe accompanied by small flutes. The B-part has its spherical counter-theme played by the harmonic flute. In the third movement, **Andantino quasi allegretto**, the interval of the octave plays an important role in the remarkable and heroic main theme, played by the pedal. Still in the pedal the theme dramatically develops into an ostinato, while the hands play a counter-theme, also in octaves. The fourth movement, **Adagio**, is an utmost quiet and soft meditation. In the fifth movement, the famous **Toccata**, whirling arpeggios embrace the exciting



and magnificent theme. In the pedal the theme also turns up. A decrescendo comes in, only to gather all power again in the reprise. Again the main theme is heard in the left hand, arpeggios in the right hand like in the opening of the piece, and the theme now appears in double pedal, in which way the octave still shows its presence. An other but smaller decrescendo follows, and after its last effort with jumping octaves in the pedal it all bursts into conclusion in brilliant F major.

Hans-Ole Thers

*Die Konzertpatenschaft übernimmt  
Bissinger Auerquelle*



Sonntag, 6. Oktober 2019, 17 Uhr, Basilika St. Peter

## **KAMMERKONZERT**

**Giovanni Battista  
Pergolesi**  
1710–1736

„Stabat Mater“  
für Soli, Streicher und Basso continuo

- I. Stabat Mater dolorosa (Sopran, Alt)
- II. Cujus animam gementem (Sopran)
- III. O quam tristis et afflicta (Sopran, Alt)
- IV. Quae moerebat et dolebat (Alt)
- V. Quis est homo (Sopran, Alt)
- VI. Vidit suum dulcem natum (Sopran)
- VII. Eja mater fons amoris (Alt)
- VIII. Fac, ut ardeat cor meum (Sopran, Alt)
- IX. Sancta mater, istud agas (Sopran, Alt)
- X. Fac ut portem Christi mortem (Alt)
- XI. Inflammatus et accensus (Sopran, Alt)
- XII. Quando corpus morietur (Sopran, Alt)

---

**Susanne Langbein (Zürich), Sopran**  
**Karina Schönbeck (Leipzig), Mezzosopran**  
**Kammerensemble der Basilika**

**Axel Flierl (Leitung und Orgel)**

Eintritt: EUR 15,- / 12,- ermäßigt





## TEXTE

Stabat Mater dolorosa  
iuxta crucem lacrimosa  
dum pendebat Filius.

Es stand die Mutter schmerzerfüllt  
bei dem Kreuze, tränenreich,  
als (dort) hing (ihr) Sohn.

Cuius animam gementem,  
contristatam et dolentem,  
pertransivit gladius.

Ihre Seele - seufzend,  
verdüstert und schmerzerfüllt -  
hat durchbohrt ein Schwert.

O quam tristis et afflicta  
fuit illa benedicta  
Mater Unigeniti.

O wie traurig und angeschlagen  
war jene gebenedeite  
Mutter des Eingeborenen.

Quae maerebat et dolebat  
pia Mater, dum videbat  
nati poenas incliti.  
berühmten.

Was trauerte und schmerzte es  
die fromme Mutter, als sie sah  
des geborenen (Sohnes) Leiden, des

Quis est homo, qui non fleret,  
Matrem Christi si videret  
in tanto supplicio?

Wer ist der Mensch, der nicht weinte,  
wenn (lat. si) er die Mutter Christi sähe  
in so großer Qual?

Quis non posset contristari,  
Christi Matrem contemplari  
dolentem cum Filio?

Wer müsste nicht traurig werden (und)  
Christi Mutter (still) betrachten,  
die (dort) leidet mit dem Sohn?

Pro peccatis suae gentis  
vidit Iesum in tormentis  
et flagellis subditum.

Für die Sünden seines Volkes  
sah sie Jesus in der Folter  
und den Geißeln ausgeliefert.

Vidit suum dulcem natum  
moriendo desolatum,  
dum emisit spiritum.

Sie sah ihren geliebten [süßen] Sohn  
im Sterben allein gelassen,  
als er aufgab (seinen) Geist.

Eia Mater, fons amoris,  
me sentire vim doloris  
Schmerzes,  
fac, ut tecum lugeam.

O Mutter, Quell der Liebe,  
lass mich fühlen die Kraft des  
damit ich mit dir traure.

Fac, ut ardeat cor meum  
in amando Christum Deum,  
ut sibi conplaceam.

Mach, dass brenne mein Herz  
in der Liebe zu Christus, dem Gott,  
damit ich ihm gefalle.

Sancta Mater, istud agas,  
crucifixi fige plagas  
cordi meo valide.

Heilige Mutter, das bewirke,  
drücke des Gekreuzigten Schläge  
meinem Herzen kräftig ein.

Tui nati vulnerati  
tam dignati pro me pati  
poenas mecum divide.

Deines Sohnes - der verwundet,  
der so entschlossen ist, für mich zu leiden  
(dessen) Schmerzen mit mir teile!

Fac me vere tecum flere,  
crucifixo condolere,  
donec ego vixero.

Lass mich wahrlich mit dir weinen,  
mit dem Gekreuzigten mitleiden,  
solange ich leben werde.

luxta crucem tecum stare,  
te libenter sociare  
in planctu desidero.

Bei dem Kreuz mit dir zu stehen,  
mit dir gerne mich zu vereinen  
in der Klage - (das) wünsche ich.

Virgo virginum praeclara  
mihi iam non sis amara,  
fac me tecum plangere.

Jungfrau der Jungfrauen, hochberühmte,  
mir länger nicht sei abgeneigt [bitter],  
lass mich mit dir klagen.

Fac, ut portem Christi mortem,  
passionis fac consortem  
et plagas recolere.

Mach, dass ich trage Christi Tod,  
des Leidens mach (mich) zum Genossen  
und die Schläge (lass mich) nacherleben.

Fac me plagis vulnerari,  
cruce hac inebriari  
werden  
ob amorem Filii.

Inflammatum et accensum  
per te, virgo, sum defensum  
in die iudicii.

Fac me cruce custodiri,  
werden,  
morte Christi praemuniri,  
confoveri gratia.

Quando corpus morietur,  
fac, ut animae donetur  
paradisi gloria.

Amen.

Lass mich durch Schläge verwundet (und)  
durch dieses Kreuz erfasst [berauscht]  
von der Liebe zu (deinem) Sohn.

Entflammt und entzündet  
durch dich, Jungfrau, sei ich geschützt  
am Tage des Gerichts.

Lass mich durch das Kreuz behütet  
durch den Tod Christi sicher sein (und)  
erwärmt werden durch (seine) Gnade.

Wenn der Leib (einst) sterben wird,  
mach, dass der Seele geschenkt werde  
des Paradieses Glanz.

So sei es.

**KARFREITAG, 19. APRIL 2019,  
15 UHR, STUDIENKIRCHE**

Motetten für Chor a cappella von  
Giovanni Pierluigi da Palestrina, Ola Gjeilo und Maurice Duruflé

**OSTERSONNTAG, 21. APRIL 2019, 10 UHR, BASILIKA**

Franz Schubert, Messe G-Dur D 167  
für Soli, Chor und Orchester  
Georg Friedrich Händel, „Halleluja“ aus dem Messias  
für Chor und Orchester

**PFINGSTSONNTAG, 9. JUNI 2019, 10 UHR, BASILIKA**

Geistliche Musik für Violoncello und Orgel  
Barbara Flierl (Violoncello) – Axel Flierl (Orgel)

**PATROZINIUM PETER UND PAUL,  
29. JUNI 2019, 19 UHR, BASILIKA**

Stefan Nerf (\*1965), Mass for God's People  
für Sopransaxophon, Chor, Schlagwerk und Orgel

**NACHPRIMIZ FLORIAN STADLMAYR,  
13. JULI 2019, 18 UHR, BASILIKA**

Stefan Nerf (\*1965), Mass for God's People  
für Sopransaxophon, Chor, Schlagwerk und Orgel

**KIRCHWEIH, 20. OKTOBER 2019, 10 UHR, BASILIKA**

Charles Villiers Stanford, Messe in B aus op. 10  
für Chor und Orgel

## **WEIHNACHTEN, 25. DEZEMBER 2019, 10 UHR, BASILIKA**

Karl Kempfer, Pastoralmesse G-Dur op. 24

für Soli, Chor und Orchester

Gabriel Fauré, Tantum ergo op. 55

für Sopransolo, Streicher und Orgel

---

### **Solisten**

**Chor und Orchester der Basilika  
St. Peter, Dillingen**

**Axel Flierl (Gesamtleitung)**



### Bernhard Buttman

Bernhard Buttman wurde 1958 in München geboren und erhielt bereits frühzeitig seine musikalische Ausbildung an Klavier und Orgel.

Nach dem Abitur studierte er an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Konzertfach Orgel (Prof. Hedwig Bilgram), Evangelische Kirchenmusik und Dirigieren (Prof. Hermann Michael) und ergänzte seine Ausbildung auf Meisterkursen von Michael Schneider, Flor Peeters und Albert de Klerk.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn im Jahre 1985 an die Christuskirche Bochum, wo ihn eine enge Zusammenarbeit mit den Bochumer Symphonikern verband.

Mit den Bochumer Orgeltagen und den von ihm initiierten Bochumer Bach-Tagen setzte er vielbeachtete musikalische Impulse in der Region.

Darüber hinaus wirkte Bernhard Buttman in den Jahren 1987 bis 1994 als Dirigent des Bielefelder Musikvereins und leitete einige Jahre eine Orgelklasse an der Musikhochschule Dortmund.

Seit 2002 ist Bernhard Buttman als Kirchenmusikdirektor an Nürnbergs ältester Hauptkirche St. Sebald tätig, wo er ein umfassendes musikalisches Programm verantwortet und als Organist und Dirigent in zahlreichen Konzerten auftritt.

Er war Künstlerischer Berater beim Bau der neuen Konzertorgeln in Bochum (Auditorium Maximum der Ruhr-Universität) und Dortmund (Philharmonie), ist seit vielen Jahren regelmäßiger Gast prominenter Orgelfestivals Europas und wirkt als Juror bei internationalen Orgelwettbewerben.

Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen, darunter das gesamte Orgelwerk von Max Reger (OehmsClassics) dokumentieren sein weitgespanntes Repertoire von der Epoche des Frühbarock bis hin zu

Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Bernhard Buttman ist Preisträger des VI. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs Leipzig 1980, des III. Internationalen Anton-Bruckner-Wettbewerbs Linz 1982 sowie des I. Internationalen Karl-Richter-Wettbewerbs Berlin 1988.

Dr. Giampaolo Di Rosa ist Titularorganist der Nationalen Portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom und Domorganist der Stadt Vila Real in Portugal. Giampaolo Di Rosa schloss sein Studium in Italien, Deutschland, Portugal und Frankreich mit dem Konzertexamen in Klavier und Orgel, Komposition, dem Cembalodiplom, Orgelmeisterklassendiplom und Dokortitel mit Auszeichnung ab. Sein Orgelrepertoire umfasst Werke aller Epochen, eigene Kompositionen, sowie sämtliche Orgelwerke von Sweelinck, Bach, Franck, F. Liszt und Messiaen. Einen besonderen, konzertanten Schwerpunkt bilden fantasievolle Improvisationen. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, Russland, USA, Südamerika, Mittlerer Osten, Asien und Australien. Als Organologe, Musikwissenschaftler und Forscher ist er in vielen Bereichen tätig.

Es liegen bereits zahlreiche Publikationen und CD-Aufnahmen von ihm vor. Er ist Domorganist der Kathedrale zu Vila Real (Portugal) sowie organist in residence der Kathedrale zu León (Spanien) und in der Stadtpfarrkirche St. Ildefonso in Porto (Portugal). Im Jahr 2008 wurde er zum Musikleiter der Nationalen Portugiesischen Kirche San Antonio in Rom ernannt. Dort findet seitdem jeden Sonntag ein fester Orgelzyklus statt - der größte Italiens und einer der umfangreichsten Europas. 2018 startet er in Rom ein Improvisation Aufnahmeprojekt über die gesamten Psalmen. 2010 wurde Giampaolo Di Rosa vom Staatspräsident Portugals zum Offizier des Ordens Prinz Heinrich der Seefahrer geschlagen.

## Dr. Giampaolo Di Rosa

## Dr. Axel Flierl

Dr. Axel Flierl (\*1976 in Nürnberg) studierte Orgel, Orgel-improvisation und Katholische Kirchenmusik in München und Paris sowie Musikwissenschaft in Karlsruhe. Prägende Lehrer waren Prof. Edgar Krapp, Wolfgang Hörlin, Prof. Thierry Escaich und Vincent Warnier.

Seine jahrzehntelange Beschäftigung mit Werk und Person Karl Höllers (1907–1987) schloss er mit einer Dissertation über das Orgelwerk Höllers ab, einem bis dahin unerforschten Bereich deutscher Musikgeschichte. Axel Flierl gilt als führender Forscher zu Karl Höller und Interpret insbesondere seiner Orgelwerke.

2006 wurde Axel Flierl als Hauptorganist und Dirigent an die Basilika St. Peter zu Dillingen an der Donau berufen, der Konkathedrale und zweiten Domkirche des Bistums Augsburg. Dort gründete er 2007 das internationale jährliche Orgelfestival „Dillinger Basilikakonzerte“, als dessen künstlerischer Leiter er seither tätig ist. In den folgenden Jahren spielte er Gesamtauführungen der Orgelwerke von Franz Liszt, Karl Höller und Maurice Duruflé.

Konzerte als Orgelsolist sowie als Dozent bei Meisterkursen führen ihn regelmäßig in die maßgebenden Orgelzentren in Australien, Hong-Kong, Russland, Abchasien, USA, Südamerika, Island, Südafrika, Israel, Palästina, dem Heiligen Land und nahezu allen europäischen Ländern. Er ist überdies als Buchautor, mit Rundfunk-, Fernsehaufnahmen sowie mehreren CD-Einspielungen künstlerisch hervorgetreten.

[www.axelflierl.de](http://www.axelflierl.de)

## Holger Gehring

Holger Gehring wurde 1969 in Bielefeld geboren. Er studierte Kirchenmusik an den Musikhochschulen in Lübeck (Orgel bei Martin Haselböck, Cembalo bei Hans-Jürgen Schnoor) und Stuttgart (Orgel und Cembalo bei Jon Laukvik). Anschließend studierte er künstlerisches Orgelspiel bei Daniel Roth an der Musikhochschule Frankfurt und danach Solistenklasse Orgel bei Ludger Lohmann Musikhochschule Stuttgart. Zeitgleich studierte er an der Schola



Cantorum in Basel bei Jesper Christensen Cembalo, Generalbass und Ensemble für Alte Musik. Meisterkurse führten ihn zu Marie-Claire Alain, Luigi Ferdinando Tagliavini, Andrea Marcon und Michael Radulescu. Er ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation.

2004 wurde er zum Kreuzorganisten an die Kreuzkirche Dresden berufen und 2005 zum Orgelsachverständigen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens ernannt. Seit September 2017 ist er außerdem Custos der neuen Konzertsaalorgel der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast Dresden. Darüber hinaus ist er als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation sowie für Generalbass und Aufführungspraxis Alte Musik an der Staatlichen Hochschule für Musik und an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden tätig. Er ist außerdem künstlerischer Leiter der Schlosskonzerte in Reinhardtsgrimma und Dozent auf Meister- und Fortbildungskursen. Publikationen über Orgelspiel und Orgelbau, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine Tätigkeit. Regelmäßig arbeitet er mit renommierten Orchestern wie der Dresdner Philharmonie oder den Musikern der Sächsischen Staatskapelle Dresden zusammen und begleitet den Kreuzchor auf seinen internationalen Konzertreisen. Eine rege solistische Konzerttätigkeit als Organist und Cembalist führt ihn durch das In- und Ausland.

Olimpio Medori absolvierte sein Studium an der Musikkonservatorium von Perugia mit Wijnand Van de Pol und hat den Abschluss in Orgel „cum laude“ mit einer Dissertation mit dem Titel „Dieterich Buxtehuds Orgelproduktion im Vergleich zur italienischen Klaviertradition“ am Musikkonservatorium von Ferrara erreicht. Mit einem Stipendium des Instituts „Fernando el Católico“ von Zaragoza nahm er am Cursos de Musica Antigua de Daroca (Orgel J. L. G. Uriol, Cembalo W. Jansen) teil und

**Olimpio  
Medori**

absolvierte einen monografischen Kurs bei J. S. Bach an der Internationalen Sommerakademie für Organisten Haarlem mit E. Kooiman. Seine Tätigkeit als Konzertspieler führte ihn dazu, als Solist in den wichtigsten Ländern Europas, Russlands und Südamerikas aufzutreten. Er hat zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und Tonaufnahmen gemacht. Er arbeitet auch mit der Zeitschrift *Arte Organistica e Organaria* und dem *Orchestra da Camera Fiorentina* zusammen. Er ist ein Experte und Gelehrter auf dem Gebiet der Tasteninstrumente. Er baut Clavichords, Cembali und Spinette, die von den verschiedenen Schulen inspiriert werden. In der Stadt Prato ist er Mitglied der Diözesankommission für Orgeln und Direktor des Chores „Domenico Zipoli“ und in Florenz ist er Organist in der Kirche San Filippo Neri.

## Ignace Michiels

Ignace Michiels (\*1963) studierte Orgel, Klavier und Cembalo an dem Konservatorium seiner Heimatstadt Brügge. 1986 war er Preisträger des Lemmens-Institutes in Löwen. Seine Ausbildung vervollständigte er bei Robert Anderson an der Southern Methodist University in Dallas bei Herman Verschraegen an der Royal Academy in Brüssel und bei Odile Pierre am Conservatoire National de Paris, wo er den begehrten 'Prix d' Excellence' erhielt. Am Königlichen Konservatorium in Gent legte er sein Master-Organ-Diplom ab.

Ignace Michiels ist künstlerischer Dozent an der Hochschule Gent, Gastprofessor an dem Wheaton College in Chicago und unterrichtet auch am Konservatorium in Brügge. Daneben ist er Organist der St. Salvator-Kathedrale in Brügge und veranstaltet die dortigen Kathedralkonzerte. Seit einigen Jahren dirigiert er das Vokalensemble 'De Wijngaard' in Brügge. Jährlich veranstaltet er zusammen mit seinem deutschen Kollegen Gabriel Dessauer ein Auswechslungsprojekt mit dem Reger-Chor-International. Sein sehr umfangreiches Repertoire reicht vom kompletten Orgelwerk Bachs über die Werke von Franck, Mendels-

sohn, Dupré und Rheinberger, die Symphonien von Widor und Vierne, bis hin zu den Orgelsonaten von Guilmant und Rheinberger. Als Organist gibt er weltweit Konzerte als Solist und Begleiter.

Er ist ein gern gesehener Gast als Jurymitglied von Orgelwettbewerben sowie als Gastdozent an Instituten, bei Workshops und Meisterkursen.

## János Pálúr

János Pálúr ist Dozent für Orgel und Improvisation an der Ferenc Liszt Universität für Musikkünste in Budapest (Ungarn) und Organist der reformierten Kirche in der Fasar-Allee, Budapest. Er studierte bei den Orgelkünstlern István Baróti, Gábor Lehotka und Olivier Latty, an der Musikakademie Budapest und an der Conservatoire in Paris. Sein künstlerisches Niveau wird durch mehrere Preise unterstrichen, wie der erste Preis des Flor Peeters Wettbewerbs (Belgien), der erste Preis des Zoltán Gárdonyi Wettbewerbs (Budapest), der Grand Prix de Paris samt dem Sonderpreis des internationalen Orgelwettbewerbs von Paris.

Er hat in 17 Ländern von Europa und in den USA Konzerte gegeben. Unter seinen CD-Aufnahmen reihen sich die Gesamt-Organwerke von Robert Schumann bzw. die von Maurice Duruflé. Auf der Grundlage seiner Entwürfe läuft die Erneuerung der großen Orgel der reformierten Kirche in der Fasar-Allee, Budapest.

Arnau Reynés Florit wurde in Campanet (Mallorca) geboren und studierte Orgel an der Musikhochschule Barcelona bei Prof. Montserrat Torrent. Er beendete sein Studium „mit Auszeichnung“ und besuchte Meisterkurse bei Harald Vogel und Michael Radulescu.

Derzeit ist er Professor an der Universität der Balearen und Titularorganist an der Basilika San Francisco in Palma de Mallorca. Er geht außerdem einer internationalen Konzerttätigkeit als Orgelsolist nach und trat auf den

## Arnau Reynés Florit

renmmiertesten Festivals in Europa und den USA. Arnau Reynés Florit erforscht außerdem die historischen Orgeln der Balearen und hat mehrere CD-, Radio- und Fernsehaufnahmen realisiert. Er ist Direktor der Vereinigung der Orgelfreunde ACA und leitet ein Orgelfestival in Mallorca.

## Ignacio Ribas Taléns

Ignacio Ribas Taléns, geb. 1963 in Valencia, begann seine Studien in Klavier, Cembalo und Orgel am Konservatorium seiner Heimatstadt und ließ einen Masterabschluss des Konservatoriums zu Barcelona bei Montserrat Torrent folgen. Er verfeinerte seine Ausbildung auf zahlreichen Meisterkursen bei M. Guyard and Jean Boyer, Hubert Meister, Michael Radulescu, Montserrat Torrent, Guy Bovet und Zsigmond Szatmáry. Er erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen. Internationale Konzerttätigkeit als Organist und Kammermusiker in ganz Europa und den USA. Ignacio Ribas Taléns ist als Experte spanischer Musik des 16.–21. Jahrhunderts ein gefragter Dozent bei Meisterkursen. Seit 1999 ist er außerdem als künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals im Fürstentum Andorra tätig.

## Hans Ole Thers

Hans Ole Thers ist in Kopenhagen an der Königliche Musikhochschule in Kopenhagen ausgebildet, und war dort 1991 bis 2018 als Professor in Orgel und Improvisation tätig. Er erhielt 1984-85 die Französische Grant Nationale ein Jahr in Paris mit Marie-Claire Alain und André Isoir zu studieren sowie 2000-01 mit Susan Landale. Sein offizielles Debüt im Jahre 1986 wurde außerordentlich gut von der Öffentlichkeit und von der Presse besprochen. Seit 1985 ist er Titularorganist der bekannten, mittelalterlichen Kirche des Heiligen Geistes (Helligaandskirken), in der berühmtesten Straße Dänemarks, „Strøget“ in der Fußgängerzone im Herzen von Kopenhagen. Im Laufe des Jahres spielt Hans Ole Thers eine große Anzahl von Solo-Recitals in verschiedenen Ländern.

Er hat in USA, Russland, Australien und in den meisten Ländern Europas gespielt. Thers hat sich auf die Musik von Charles-Marie Widor spezialisiert, und hat die zehn Orgelsymphonien und alle übrigen Orgelwerke von Widor auf CD eingespielt. Außerdem hat er viele andere CDs mit romantische und barocke Orgelmusik eingespielt.

Helene von Rechenberg stammt aus München, wo sie ihren ersten Klavier-, Geigen- und Orgelunterricht erhielt. Sie studierte Kirchenmusik in Freiburg i.Br. bei Klemens Schnorr. Es folgte ein Konzertfach-Studium in Wien bei Michael Radulescu, welches sie mit einstimmiger Auszeichnung abschloss, ebenso gewann sie Preise internationaler Wettbewerbe (Odense/DK, ION/Nürnberg). Von 2005 bis 2006 war sie Domorganistin in St. Pölten (NÖ), von 2006 bis 2009 unterrichtete sie Orgel und liturgisches Orgelspiel am Konservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien und war als Referentin bei Chor- und Kirchenmusiktage tätig. Von 2008 bis 2009 war sie Stiftsorganistin in Heiligenkreuz im Wienerwald (NÖ). Sie blickt auf eine rege internationale Konzerttätigkeit zurück, so auch auf Konzertreisen durch China 2009 und 2012. CD-Aufnahmen runden ihr künstlerisches Schaffen ab. Seit Sommer 2009 hat ihr Weg sie wieder zurück in ihre Heimat geführt, wo sie nun seit 2009 in Tutzing am Starnberger See als Kirchenmusikerin und Organistin tätig ist. Seit Herbst 2010 findet alljährlich der „Tutzinger Orgelherbst“ statt, eine Konzertreihe, die sie ins Leben gerufen hat. 2012 hat sie die Leitung des traditionsreichen Kirchenchores St. Joseph übernommen mit dem sie in den letzten Jahren beachtenswerte Konzerte aufgeführt hat. Im Dezember 2018 wurde Helene von Rechenberg von der Gemeinde Tutzing mit dem Wilhelm-Hausenstein-Kulturpreis für ihre herausragende musikalische Arbeit geehrt.

## Helene von Rechenberg

## Jürgen Wolf

Jürgen Wolf wurde in Bad Mergentheim geboren. In Würzburg und Heidelberg studierte er Orgel und Musikwissenschaft, war im Orgelbau tätig und schloß Dirigierstudien bei Sergiu Celibidache an.

Frühe persönliche Begegnungen mit Eugen Jochum und später in Leipzig mit Heinz Rögner brachten ihm besonders die Symphonik von Brahms und Bruckner nahe.

In Wien setzte er sein Studium bei Alfred Mitterhofer fort, schloss im Fach Evangelische Kirchenmusik mit dem A-Examen ab. Schon während des Studiums beschäftigte er sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis. Zahlreiche Kurse und private Studien vervollständigten seine Ausbildung.

1993–2019 war er in Kantor und Organist an St. Nikolai zu Leipzig. Jürgen Wolf initiierte und prägte die Orgelerneuerung der großen Ladegast-Orgel der Nikolaikirche 2000-2004. Durch sein Engagement konnte die Porsche AG als Hauptsponsor gewonnen werden. In enger Kooperation entstand so ein Instrument von internationalem Rang, an dem Jürgen Wolf herausragende CD-Aufnahmen u.a. der Orgelwerke von Bach, Franz Liszt und Julius Reubke einspielte.

Neben diesen Tätigkeiten ist Jürgen Wolf als Komponist (1999 1. Preis im Kompositionswettbewerb „Geistliches Lied“ Bayreuth) und Gastdirigent verschiedener Ensembles und Orchester tätig, wie der Telemann-Akademie Japan, des Drottningholmer Barockensembles, des Mendelssohnkammerorchesters Leipzig oder der Baltischen Philharmonie Danzig. Er ist Gastdozent für Orgel und Cembalo bei internationalen Meisterkursen und hat regelmäßig Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. Seine internationale Konzerttätigkeit als Dirigent und Organist führte ihn u.a. nach Japan, in die USA, Ukraine, Schweiz, Frankreich, Italien, Norwegen und Polen. 2006 - 2011 war Jürgen Wolf Dirigent des Open-Air Abschlusskonzertes des Leipziger Stadtfestes. 2008 gründete er das Festivalorchester Leipzig. 2007-2012 war er musikalischer Leiter der Leipziger Gedenkfeiern zur „Friedlichen

Revolution 1989". Neben einem großen Repertoire der bekannten Oratorien bilden besonders die symphonischen Werke von Johannes Brahms und Anton Bruckner den Mittelpunkt seiner tiefen Inspiration.

[www.orgelwolf.de](http://www.orgelwolf.de)

## Daniel Zaretsky

Daniel Zaretsky wurde 1964 in Leningrad geboren, studierte am dortigen Konservatorium (1989 Abschlussprüfungen in den Fächern Orgel und Klavier) und an der Musikakademie in Helsinki bei Kari Jussila. Konzertverpflichtungen führten ihn seit 1988 in alle bedeutenden Städte der UdSSR, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien, Holland, Skandinavien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal, Tschechien, Slowakei, Israel, in den USA, Australien und in Sudamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay). 1991 gewann er den 1. Preis im Nationalen Orgelwettbewerb der UdSSR, ferner den 3. Preis beim Internationalen Wettbewerb in Speyer, 1990 ein Ehren-diplom (als Finalist) beim Internationalen Wettbewerb in Italien und 1993 in Finnland (Lahti). Als Konzertorganist, Wettbewerbsjuror und Orgelexperte ist er ständig gefragt. Verschiedene CD und Rundfunk-Aufnahmen in Russland, Deutschland, Schweiz, Dänemark, Italien, Lettland. Von 1997 bis 2007 war er 1. Organist an der Philharmonie St. Petersburg. 2002 bis 2007 war er als Orgelprofessor an der Konservatorium in Nizhnij Novgorod (drittgrößtes Konservatorium Russlands) tätig, ab September 2006 ist er Professor an der Staatlichen Universität in St. Petersburg, ab 2007 auch an der St. Petersburger Konservatorium, ab 201 Leiter der Orgelabteilung. 2006 wurde ihm der Titel „Verdienter Künstler Russlands“ verliehen.

RENOV  
ESTUM  
1897  
2006

MDCCLXXXIV

IN TE DOMINE SPERAVI NON CONFUNDAR IN AETERNUM

F  
S  
E  
D  
I  
A  
P  
E



# DIE DISPOSITION DER SANDTNER-ORGEL IN DER BASILIKA ST.PETER

## I. Hauptwerk

C-g'''

- |                    |        |
|--------------------|--------|
| 1. Praestant       | 16'    |
| 2. Principal       | 8'     |
| 3. Flauto          | 8'     |
| 4. Gamba           | 8'     |
| 5. Octave          | 4'     |
| 6. Spitzflöte      | 4'     |
| 7. Quinte          | 2 2/3' |
| 8. Superoctave     | 2'     |
| 9. Cornet V, ab g° | 8'     |
| 10. Mixtur VI      | 1 1/3' |
| 11. Cimbel III     | 1/2'   |
| 12. Trompete       | 8'     |

## III. Schwellwerk

C-g'''

- |                              |          |
|------------------------------|----------|
| 1. Bourdon                   | 16'      |
| 2. Principal                 | 8'       |
| 3. Holzflöte                 | 8'       |
| 4. Salicional**              | 8'       |
| 5. Vox coelestis**           | ab c° 8' |
| 6. Octave                    | 4'       |
| 7. Querflöte                 | 4'       |
| 8. Nasard                    | 2 2/3'   |
| 9. Flautino                  | 2'       |
| 10. Terz                     | 1 3/5'   |
| 11. Piccolo*                 | 1'       |
| 12. Mixtur V                 | 2'       |
| 13. Fagott                   | 16'      |
| 14. Trompette harmonique* 8' |          |
| 15. Oboe*                    | 8'       |
| 16. Vox humana*              | 8'       |

Tremulant

## Koppeln (elektrisch)

III-II, II-I, III-I\*, III-IP, II-P, I-P

Suboktavkoppeln II-III\*, III-I \*

Superoktavkoppeln III-P\*

Chamadewerk an I, II, III, Ped.

## II. Positiv

C-g'''

- |                   |        |
|-------------------|--------|
| 1. Holzgedeckt**  | 8'     |
| 2. Quintade       | 8'     |
| 3. Viola*         | 8'     |
| 4. Principal*     | 4'     |
| 5. Rohrflöte      | 4'     |
| 6. Sesquialter II | 2 2/3' |
| 7. Octave         | 2'     |
| 8. Larigot*       | 1 1/3' |
| 9. Scharff III    | 2/3'   |
| 10. Dulcian*      | 16'    |
| 11. Cromorne*     | 8'     |
- Tremulant

## Pedalwerk

C-f'

- |                    |        |
|--------------------|--------|
| 1. Contrabass*     | 32'    |
| 2. Principalbass** | 16'    |
| 3. Subbass**       | 16'    |
| 4. Octavbass**     | 8'     |
| 5. Bourdon         | 8'     |
| 6. Violoncello*    | 8'     |
| 7. Octave          | 4'     |
| 8. Mixtur V        | 2 2/3' |
| 9. Bombarde*       | 32'    |
| 10. Posaune        | 16'    |
| 11. Trompete       | 8'     |
| 12. Clairon        | 4'     |

## Chamadewerk (Auxiliaire) C-g'''

- |                   |     |
|-------------------|-----|
| 1. Trompeta magna | 16' |
| 2. Trompeta real  | 8'  |

## 3 Nebenregister

Glockenspiel Positiv g°-g'''

Glockenspiel Pedal G-f'

Cymbelstern, Cucculus

Traktur: mechanisch | USB-Anschluss

8000-facher Setzer, Sequenzer +/-

Hubert Sandtner Orgelbau, Dillingen, Opus 65

Erbaut 1978 (47/III/P) – erweitert 2006\* (53/III/P) – Register v. G.F. Steinmeyer\*\*

## DILLINGER BASILIKAKONZERTE

### VERANSTALTER & COPYRIGHT

Katholisches Stadtpfarramt St. Peter  
Königstraße 20  
89407 Dillingen a. d. Donau  
Telefon: (0 90 71) 40 50  
[www.pg-dillingen.de](http://www.pg-dillingen.de)

### GESAMTKONZEPTION, REDAKTION UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Dr. Axel Flierl, Basilikaorganist und Chordirektor

### FÖRDERVEREIN DILLINGER BASILIKAKONZERTE E.V.

1. Vorsitzender Akademiedirektor a. D. Dr. Paul Olbrich  
Königstraße 20, 89407 Dillingen  
Internet: [www.dillinger-basilikakonzerte.de](http://www.dillinger-basilikakonzerte.de)

### BEIRAT DILLINGER BASILIKAKONZERTE E.V.

Roman Bauer  
Dieter Böck  
Anton Grotz  
Hubert Sandtner  
Monika Simper (Mitgliederbeauftragte)

### BANKVERBINDUNG

Kreis- und Stadtsparkasse Dillingen  
IBAN: DE67 7225 1520 0001 2943 42

**REDAKTIONSSCHLUSS** 1. Mai 2019

**AUFLAGE** 1.000 Exemplare

Die Abendkasse für das Sonderkonzert wird 45 Minuten vor Konzertbeginn geöffnet.

Bei den Konzerten des Orgelsommers ist der Eintritt frei, um eine angemessene Spende zur Deckung der Kosten wird herzlich gebeten.

Programmänderungen vorbehalten.





**sandtner**  
ORGELBAU

*Wir* wünschen

den Veranstaltern viel Erfolg,  
den Künstlern gutes Gelingen  
und den Konzertbesuchern  
viel Freude mit der von uns  
1978 erbauten und 2006  
erweiterten Sandtner-Orgel.

ORGELBAU  
SANDTNER GMBH  
MAX-PLANCK-STR. 2  
89407 DILLINGEN/  
DONAU

GESCHÄFTSFÜHRER  
HUBERT SANDTNER  
ORGELBAUMEISTER  
NORBERT BENDER  
ORGELBAUMEISTER  
RESTAURATOR

TELEFON  
(0 90 71) 40 85  
TELEFAX  
(0 90 71) 15 46

INFO@SANDTNER-ORGELBAU.DE  
WWW.SANDTNER-ORGELBAU.DE